

Newsletter 2/2021

Inhalt

Editorial	2
Aufruf zur Mitwirkung im gefsus-Vorstand	3
Die gefsus in der Presse.....	4
Rechercheumfrage der Stiftung Innovation in der Hochschullehre	5
Statt SPTK 2021: Online-Workshoptage für Schreib-Peer-Tutor*innen	5
Fortbildungsankündigungen	6
Rückblicke auf Fortbildungen, Workshops und Diskussionsrunden	6
gefsus-Fortbildung: Online-Schreibgruppen	6
gefsus-Fortbildung: (Text-)Feedback aus systemisch-lösungsfokussierter Perspektive	7
Bericht über die erste Diskussion zur Schreibdidaktik in den MINT-Fächern	8
Workshop mit Schreibdidaktiker*innen zu guter wissenschaftlicher Praxis	9
Tagungsankündigungen	10
Tagungsrückblicke	11
Internationale Tagung „Lesen und Schreiben: Texte rezipieren, integrieren, produzieren“	11
Jahrestagung des Netzwerks „Theologie und Hochschuldidaktik“	12
Berichte aus den SIGs	12
SIG Digitalität.....	12
SIG Berlin-Brandenburg.....	13
SIG Schreibsettings im (außer)schulischen Kontext	13
SIG Qualitätsstandards und Inhalte der Peer-Tutor(inn)en-Ausbildung	14
Veröffentlichungen	14

Editorial

Liebe Mitglieder,

der Sommer ist da und mit ihm endlich Lockerungen und mehr Normalität! Beseelt davon und von der ertragreichen Tagung des Forums wissenschaftliches Schreiben, die Mitte des Monats stattfand, wenden wir uns heute wieder an Sie und euch mit vielen Informationen aus den Reihen der Mitglieder und von uns aus dem Vorstand. Vielen Dank an alle, die zu diesem Newsletter beigetragen haben!

Natürlich haben wir auch wieder einiges in eigener Sache: Auch in diesem Jahr wird die Mitgliederversammlung online stattfinden, am 8. Oktober von 14 bis 18 Uhr. Neben der Unplanbarkeit einer etwaigen vierten Welle war für uns ausschlaggebend, dass wegen Hygiene-Auflagen nicht ausreichend Raum für alle Mitglieder gewesen wäre. Damit finden nun erstmals auch Vorstandswahlen online statt. In diesem Newsletter möchten wir daher euch und Sie dazu ermuntern, für den Vorstand zu kandidieren. Dafür geben wir Einblick in die Vorstandsarbeit, wie sie in den vergangenen Jahren organisiert war.

Wir wünschen Ihnen und euch von Herzen einen schönen Sommer mit vielen anregenden Kontakten!

Für den gefsus-Vorstand

Nora Hoffmann und Anika Limburg

Aufruf zur Mitwirkung im gefsus-Vorstand

Wir laden alle Mitglieder der gefsus ein, für den Vorstand zu kandidieren!

Die nächste Vorstandswahl findet im Rahmen der Mitgliederversammlung statt, am 8. Oktober 2021 zwischen 14 und 18 Uhr, online.

Wer kandidieren möchte, ist herzlich dazu eingeladen, sich wahlweise mit Text und Bild oder mit einem kurzen Video vorzustellen (eine Normseite bzw. 3 Minuten). Bitte schicken Sie Ihre Vorstellung bis zum 15. August 2021 an gesellschaft@schreibdidaktik.de. Wir als amtierender Vorstand leiten die Materialien dann gesammelt an die Mitglieder weiter.

Selbstverständlich besteht zudem wieder die Möglichkeit, kurzentschlossen am Tag der Mitgliederversammlung zu kandidieren.

Was gehört zur Vorstandsarbeit?

Vorstandsarbeit bedeutet, vielfältige spannende Einblicke in die verschiedenen Kontexte zu erhalten, in denen schreibdidaktisch gearbeitet wird. Dabei lernt man die anderen Vorstandskolleg*innen gut kennen, was für uns eine Bereicherung und Freude ist. Vorstandsarbeit bedeutet außerdem die Chance zu haben, viel mitzugestalten, eigene Ideen einzubringen und zu verwirklichen und die Schreibdidaktik und -forschung zu fördern.

Da wir erfreulicherweise ständig neue Mitglieder aufnehmen, wachsen unsere Aufgaben und Projekte. Deswegen wird der Vorstand durch eine Hilfskraft in den Tagesgeschäften unterstützt. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, monatlich ein 90-minütiges Treffen online abzuhalten und jedes Halbjahr ein längeres Vortragstreffen – ‚offline‘ (oder derzeit auch online) – zu organisieren. Die Kosten für die Fahrten zu diesen längeren Vorstandstreffen werden von der gefsus übernommen. Nebenbei pflegen wir regen E-Mailaustausch.

Regelmäßige Aufgaben sind:

- Fortbildungen für gefsus-Mitglieder organisieren,
- die gefsus bei der Mitherausgeberschaft von Publikationen vertreten,
- Kontakte zu einzelnen Mitgliedergruppen (Schreib-Peer-Tutor*innen, Freiberufler*innen, Hochschul- und Schreibzentrumsmitarbeiter*innen) und den SIGs pflegen,
- Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Homepage pflegen und Newsletter schreiben,
- Engagement der gefsus im Rahmen von Tagungen anstoßen und organisieren
- und natürlich Verwaltungsaufgaben wie Mitgliederanfragen beantworten, die Mitgliederverwaltung auf dem neuesten Stand halten, Sitzungen vorbereiten, Protokolle schreiben und die Mitgliederversammlungen organisieren.

Diese Aufgaben teilen sich die Vorstandmitglieder untereinander auf. Wer spontane Anfragen oder seltenere Aufgaben übernimmt, besprechen wir immer im Einzelfall. Auch wenn der Vorstand erst dann richtig gut arbeiten kann, wenn sich alle engagiert einbringen, konnten wir bislang immer gut auffangen, wenn jemand von uns Urlaub hatte oder phasenweise anderweitig ausgelastet war.

Falls es Fragen zur Vorstandsarbeit gibt, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail. Auch telefonisch können wir gerne Nachfragen beantworten.

Die gefsus in der Presse

(Luisa Gödeke)

Im Februar 2021 ist die Journalistin Mariam Misakian wegen eines Artikels für die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung auf den Vorstand der gefsus zugekommen. In ihrem Text beschäftigte sie sich mit in der freien Wirtschaft tätigen Schreibcoaches, die Studierende bei der Erstellung von Seminar- und Abschlussarbeiten unterstützen. Misakian fragte sich einerseits, wie es dazu kommt, dass Studierende aus Stresssituationen heraus private Beraterfirmen bezahlen, wenn es doch eigentlich Aufgabe der Hochschulen wäre, sie bei der Erstellung von Abschlussarbeiten zu unterstützen. Andererseits war eine Frage an uns, was Hochschulen tun müssten, um Studierende besser zu unterstützen. Den Kontakt zur gefsus nahm sie deshalb auf, weil sie sich von uns einen guten Überblick über das Hilfsangebot zum Thema wissenschaftliches Schreiben an deutschen Hochschulen erwartete.

Das Interview selbst verlief schriftlich, weil Frau Misakian von ihrer Kontaktaufnahme bis zum fertigen Draft des Artikels noch 48 Stunden Zeit blieben. Sie stellte uns insbesondere Fragen zu drei Themenblöcken:

- (i) Unsere Bewertung des didaktischen Angebots innerhalb der Curricula und Schreibberatungsangebote an deutschen Hochschulen
- (ii) aus welchen Gründen die Universitäten nicht alle Studierenden mit Schreibberatungen unterstützen können bzw. wieso sie es nicht tun, und
- (iii) wo sich Studierende außerhalb der Universität Hilfe holen und wie sie erkennen könnten, ob es sich um ein seriöses Angebot handelt.

Wir haben uns natürlich deutlich dazu positioniert, dass Schreibberatung für alle Studierenden, unabhängig von ihrer Erstsprache oder universitären Leistungen, extrem nützlich ist und mehr gefördert werden sollte, als es an vielen deutschen Hochschulen aktuell der Fall ist. Wir haben auch auf die schwierige Situation der ausgelaufenen QPL-Mittel hingewiesen und auf die großen (finanziellen) Unterschiede, die es zwischen den Standorten gibt. Auch aus unserem Positionspapier haben wir zitiert und es zur Verfügung gestellt. Zur Frage nach alternativen Beratungsangeboten haben wir auf das Qualitätsmerkmal der personenzentrierten Schreibberatung verwiesen und auf offen kommunizierte Vernetzung, Weiterbildungen und Supervisionen.

Insgesamt sind nicht alle unsere Inhalte im Artikel gelandet, aber wir haben uns über die Möglichkeit der öffentlichkeitswirksamen Positionierung gefreut. Der schöne Artikel „Das lukrative Geschäft mit der Abschlussarbeit“ ist am 13.03.2021 in der FAZ veröffentlicht worden. Soweit wir wissen, ist er aktuell noch nicht online frei verfügbar.

Rechercheumfrage der Stiftung *Innovation in der Hochschullehre*

Die Stiftung Innovation in der Hochschullehre fördert Innovationen in Studium und Lehre, vernetzt die Akteur*innen und unterstützt den Wissenstransfer. Sie richtet sich mit einer Befragung an ‚lehrbezogene Netzwerke‘, das heißt Arbeitsgruppen, die folgende Kriterien erfüllen:

1. den tertiären Bildungsbereich betreffen,
2. Lehre und Studium betreffen,
3. in Abständen interagieren,
4. auf längerfristiges Bestehen ausgerichtet sein,
5. sich von 'regulären' Organisationsstrukturen unterscheiden.

Die Befragung zielt darauf:

1. einen möglichst vollständigen Überblick über bestehende lehrbezogene Netzwerke zu veröffentlichen,
2. die Zusammensetzung und Schwerpunkte lehrbezogener Netzwerke besser zu verstehen,
3. in der Zukunft wirksame und anschlussfähige Fördermaßnahmen entwickeln zu können.

Wir von der gefsus unterstützen diese Ziele, haben die gefsus bereits eingetragen und ermuntern alle, die in solchen Netzwerken tätig sind, zur Beteiligung an der Umfrage. Hier der Link:

<https://limesurvey.stiftung-hochschullehre.de/index.php/873516>

Statt SPTK 2021: Online-Workshoptage für Schreib-Peer-Tutor*innen

Auch in diesem Jahr findet leider keine SPTK statt. Daher freuen wir uns sehr, dass alternativ zwei spannende Online-Workshops und ein Online-Format zum informellen Austausch stattfinden werden. Wie immer bitten wir alle Schreibzentrumsmitarbeiter*innen darum, ihre Tutor*innen auf diese Angebote hinzuweisen.

Wann?	Was?	Wer?
Freitag, 24.09. 17-19 Uhr	Was kann ich eigentlich? Mein persönlicher Weg als Schreibberater*in	Frederike Behrens, Franziska Rozicki, Thea Otte (Schreibwerkstatt Fulda)
ab 19 Uhr	Virtueller Aperó	Alle PT's, die Lust haben
Samstag, 25.09. 10-14 Uhr	Keeping Knowledge Alive – Wie erreichen wir Studierende im Verlauf des Studiums gezielt mehrfach, um durch Wiederholung ihr Wissen zu festigen und auszubauen?	Ruth Wenz & Daniel Bella (Schreibzentrum Frankfurt am Main)

Informationen über die virtuellen Räume und eventuelle Zeitanpassungen folgen im Laufe des Sommers per E-Mail.

Fortbildungsankündigungen

Nach den unten beschriebenen Fortbildungen, die in der ersten Jahreshälfte stattgefunden haben, erwarten uns in der zweiten Jahreshälfte diese beiden Fortbildungen:

In Präsenz in Bochum soll die Fortbildung **„Das Schreiben in die Fächer bringen – Formate, Gestaltungselemente und Prinzipien“** von Dr. Anika Limburg und Dr. Katinka Netzer am 12. und 13. Oktober 2021 stattfinden. Diese Fortbildung musste 2020 pandemiebedingt entfallen – wir hoffen sehr, dass eine solche Präsenzveranstaltung im Herbst 2021 endlich wieder möglich ist.

Im November bieten Dennis Hoksch (ehemals Fassing) und Alexander Kaib eine Fortbildung zu einem Thema an, das uns sicherlich auch nach Corona noch beschäftigen wird: Die Online-Fortbildung **„Digitale Schreiblehre – neue Lernwege, Tools und Methoden“** wird in einer Mischung aus synchronen und asynchronen Arbeitsphasen bestehen:

- Vorbereitende Selbstlernphase via LMS, verfügbar ab Samstag, 30.10.21 (3,5 Stunden frei einteilbarer Zeitaufwand)
- Synchrones Live-Meeting via Videobesprechung am Samstag, 06.11.21, von 10-16 Uhr (6 Stunden)
- Asynchrones Peer-Feedback via LMS zwischen dem 1. und 2. Live-Meeting von Samstag, 06.11.21 bis Freitag, 12.11.21 (1,5 Stunden)
- Synchrones Live-Meeting via Videobesprechung am Samstag, 13.11.21, von 10-15 Uhr (5 Stunden)

Beide Fortbildungen mit Anmeldemöglichkeit sind zu finden unter: Fortbildungen (gefsus.de).

Rückblicke auf Fortbildungen, Workshops und Diskussionsrunden

Gefsus-Fortbildung: Online-Schreibgruppen: Organisation, Kommunikation, Varianten und Akzente
(moderiert und geschrieben von Andrea Karsten & Stefanie Haacke-Werron)

Die gefsus-Fortbildung am 23. März 2021, an der 15 Kolleginnen teilgenommen haben, war für uns Referentinnen ein echtes Highlight. Wir hatten den Workshoptag ganz auf Ausprobieren (Zoom und Discord als Plattformen und Schreibimpulse, wie wir sie ähnlich in gemeinsamen Schreibgruppen verwenden) und Erfahrungsaustausch ausgerichtet. Alle, die beratend arbeiten bzw. Veranstaltungen konzipieren, in denen die Teilnehmenden und ihre Arbeit im Zentrum stehen, wissen, dass es vor allem darauf ankommt, was die Menschen mitbringen. Aus ihren Erfahrungen, Ideen, Fragen und Wünschen entstehen Anregungen und Perspektiven. Sie sind es eigentlich selbst, die den Raum möglich machen, der eine Gruppe oder ein Workshop ist. Die Kolleginnen, die an diesem Workshop teilgenommen haben, haben unglaublich viel mitgebracht, und damit in der kurzen Zeit eines Arbeitstages einen vor Energie und Ideen sprudelnden digitalen Schreib- und Arbeitsort hergestellt. Wir beide sind glücklich, dass unsere Impulse, Fragen und vor allem Arbeits- und Pausenzeiten so gut aufgenommen wurden. Und wir bedanken uns bei allen, denen es vielleicht zwischendurch ein bisschen zu dynamisch zugeht, dass sie sich trotzdem so selbstverantwortlich und geduldig eingebracht haben. Am Ende hat die von uns gewählte Kombination von Zoom mit Discord, die einige Teilnehmerinnen zunächst gewöhnungsbedürftig fanden, einen großen Vorteil: nämlich dass Materialien und Inhalte (pdfs und Links) und auch das, was gesagt (geschrieben) wird, stehenbleiben. Dass man sich auf Discord und ähnlichen schriftba-

sierten Chatprogrammen nicht sieht, sondern nur liest, entlastet außerdem – gerade bei Schreibgruppen – enorm. Es hilft, Zoom-Fatigue zu vermeiden und ermöglicht Schreibgespräche, die synchron genug sind, um ganz nah und lebendig empfunden zu werden, gedehnt genug, um Gedanken nicht nur anzutippen, sondern auszuschreiben, und haltbar genug, um dem Gedachten hinterher noch einmal nachgehen zu können. Auch wenn wir uns freuen, uns hoffentlich bald wieder ganz körperlich in Seminarräumen begegnen zu können: Die neu entdeckten Möglichkeiten des Arbeitens in Online-Schreibgruppen möchten wir nicht missen.

Ein kurzer Tipp für alle, die sich fragen, wie sie Online-Schreibgruppen zu einem ähnlich lebendigen Erlebnis werden lassen können wie Treffen in Präsenz: Wir glauben, dass es vor allem darauf ankommt, Beziehung zwischen den Schreibgruppen-Leiter*innen und Teilnehmer*innen und auch den Teilnehmer*innen untereinander herzustellen. Was sonst durch freundliche Blicke, aufmerksames Zuhören, Nachfragen, zugewandte Körpersprache und ein Lachen geschieht, das kann in schriftbasierten Chats ebenfalls durch kommentierte Posts, Fragen an Einzelne oder die ganze Gruppe, das Posten von Fotos und den überschwänglichen und fröhlichen Einsatz von Emojis erreicht werden. Hier ein Beispiel:

 @ [redacted] In unserer Gruppenarbeit vor der Pause kam das Thema "Pausengestaltung in Online-Schreibgruppen" auf. In ...
 **Andrea - Paderborn** 23.03.2021
Wir lassen immer Mittagessen-Fotos posten 😊

 @ [redacted] In unserer Gruppenarbeit vor der Pause kam das Thema "Pausengestaltung in Online-Schreibgruppen" auf. In ...
 **Stefanie - Bielefeld** 23.03.2021
Ganz spontan: Ich glaube in Online-Schreibgruppen sind Pausen einfach Pausen. Sowohl das Schreiben als auch das Sitzen vorm Bildschirm machen es nötig, wirklich mal wegzugehen von der Kommunikation und v.a. vom Bildschirm. Gute Erfahrungen haben wir mit dem Teilen von Pausenerfahrungen gemacht. Das wäre dann die Ankomphase nach der Pause ...
 1

 **Andrea - Paderborn** 23.03.2021
Neulich haben wir die TN auch spazieren geschickt und um Fotos von ersten Frühlingsblühern gebeten... 🌸

 **Stefanie - Bielefeld** 23.03.2021
Das war super. (Bearbeitet)

 [redacted] 23.03.2021
Toll! Ja, das kann ich mir prima vorstellen 😊

 **Andrea - Paderborn** 23.03.2021
Vielleicht machen wir das nachher auch mit euch... 😊

Gefsus-Fortbildung: Stärken, anfeuern, begleiten – (Text-)Feedback aus systemisch-lösungsfokussierter Perspektive

(moderiert und geschrieben von Dr. Eva-Maria Lerche)

Stärken, anfeuern, begleiten – unter diesem Leitspruch stand die Weiterbildung zum (Text-)Feedback aus systemisch-lösungsfokussierter Perspektive, die im Juni 2021 online durchgeführt wurde. Während der zwei Tage haben wir das weite Feld von Feedback erkundet: mündlich oder schriftlich, auf frische Entwürfe oder entwickelte Texte, als erster Eindruck oder vertieft, Fragen oder Vorschläge, analytisch

oder assoziativ, direktiv oder radikal lösungsfokussiert... Neben dem Ausprobieren von unterschiedlichen Textfeedbackmethoden bildete einen Schwerpunkt, wie sich Feedback in einen Coachingprozess oder in einen Workshop einbetten lässt, wie die Auftrags- und Zielklärung gestaltet und wie vor dem eigentlichen Feedback ein gutes Vertrauensverhältnis aufgebaut werden kann, das Feedback erst ermöglicht. Ebenso sind wir der Frage nachgegangen, welche Formulierungen im Feedbackgespräch welche Wirkung haben (können).

Da stärkendes Feedback eine respektvolle und wertschätzende Haltung den Schreibenden gegenüber voraussetzt, durfte die Auseinandersetzung mit eigenen Feedbackerfahrungen als Gebende und Nehmende nicht fehlen. Das theoretische Fundament der zwei Tage bildete der systemische und lösungsfokussierte Blick auf Feedback: Wie wirkt sich das Verwobensein von Menschen in ihre Systeme auf Feedbackprozesse aus? Wie lassen sich in Coachings und Workshops Ausnahmen und Möglichkeiten explorieren? Wie können Muster unterbrochen, Ressourcen aktiviert und Perspektivwechsel angeboten werden? Wie schaffen wir es, die Schreibenden als Expert*innen ihres Schreibens und Handelns ernst zu nehmen und zu respektieren? Und welchen Hintergrund hat die systemische Frage: Wofür ist es gut?

Den inspirierenden und kollegialen Austausch setzen wir auf jeden Fall fort. Und sogar eine Textfeedbackgruppe hat sich direkt aus der Weiterbildung heraus gegründet.

Bericht über die erste Diskussion zur Schreibdidaktik in den MINT-Fächern

(moderiert und geschrieben von Eva Kaufholz-Soldat & Sarah Herfurth)

Am 26. März fand zum ersten Mal die hier im Newsletter der gefsus angekündigte Online-Diskussion zur Schreibdidaktik in den MINT-Fächern statt. Die Teilnehmenden kamen aus den unterschiedlichsten Richtungen und Beweggründen zusammen: Neben Schreibdidaktiker*innen, die primär Studierende aus diesen Fächern oder aber aus den Geistes- und Sozialwissenschaften beraten, diskutierten auch Vertreter*innen der Fachdisziplinen über die spezifischen Anforderungen an das Schreiben in MINT und die dafür bestehenden institutionellen Rahmenbedingungen.

Angesprochen wurden Aspekte und Herausforderungen der Schreibdidaktik im Allgemeinen, darunter die oftmals fehlende langfristige Perspektive. Ebenso wurde die Wahrnehmung als reines Service-Angebot und die damit verbundene Marginalisierung der schreibdidaktischen Forschung bemängelt, wobei klar hervortrat, dass mangelnde Anerkennung häufiger eine Frage des jeweiligen Standorts als der einzelnen Disziplinen zu sein scheint.

Im Mittelpunkt der Diskussionen stand jedoch die Frage, welchen Herausforderungen sich die MINT-Schreibdidaktik im Speziellen stellen muss. Einer der wesentlichen Kritikpunkte waren unklare Bewertungskriterien für die in den MINT-Fächern geschriebenen Textsorten. Die vorgebrachte Behauptung, Dozierende in diesen Fächern verfügten nicht über klare Begrifflichkeiten, um ihre Anforderungen zu beschreiben, wurde von Seiten der Fachvertreter*innen relativiert. Vielleicht stimmen die Begrifflichkeiten/Definitionen einzelner Kriterien sprachlich nicht zu 100%, jedoch haben diese Kriterien in MINT auch nicht das große Gewicht bzgl. der Notengebung. Dennoch waren die MINT-Fachvertreter*innen genau wie die Schreibdidaktiker*innen der Auffassung, dass viele Probleme aus unterschiedlichen Anforderungen der Dozierenden und dem Fehlen einer generellen Übereinkunft in Bezug auf die Angemessenheit eines Textes resultieren.

Auch die Rolle des Schreibens und einzelner Textprodukte in den MINT-Fächern wurde angeregt diskutiert. Als problematisch wurde dabei empfunden, dass viele in den ersten Semestern zu schreibende Übungsaufgaben nur unzureichend auf die Abschlussarbeiten vorbereiten; in Fächern wie Informatik oder Mathematik werden selten mehr als Übungsaufgaben gefordert, in den Life Sciences ist das Protokoll die bestimmende Textform, wobei in beiden Fällen wenig Bearbeitungszeit zur Verfügung steht und die Freiheitsgrade in der Schreibphase minimal sind. Daraus ergibt sich, dass schreibdidaktische Aspekte bestenfalls in der Vermittlung von Textsortenwissen bestehen können. Zu bedenken sei auch, dass die Schreibaufgaben in den MINT-Disziplinen vorrangig als „knowledge telling“ im Sinne eines „Präsentiertellers“ für die deutlich höher priorisierten Ergebnisse verstanden würde. Es wurde darauf hingewiesen, dass im angloamerikanischen Sprachraum bereits vor längerer Zeit Übungen von Schreibdidaktiker*innen entwickelt und in den Curricula der MINT-Fächer etabliert wurden, mithilfe derer den Studierenden wesentliche Schreibkompetenzen vermittelt werden. Sollte eine solche Integration von Schreibaufgaben auch in Deutschland gelingen, könnte Schreiben stärker als Wissen generierendes Forschungsinstrument dienen und auf diese Weise auch zur fachlichen Identifikation der Studierenden beitragen.

Sicherlich noch nicht umfassend beantwortet werden konnte, inwieweit Ergebnisse der seit ihrer Entstehung oftmals stark geisteswissenschaftlich geprägten Schreibdidaktik auf die MINT-Fächer zu übertragen sind. Konsens bestand insoweit, als dass alle anwesenden Personen der Auffassung waren, dass es sowohl fachübergreifende als auch disziplinspezifische Angebote geben sollte. Eine geteilte Meinung bestand in Bezug auf die Frage, ob diese auch von Personen mit nicht-fachlichem bzw. geistes- oder sozialwissenschaftlichem Hintergrund durchgeführt werden sollten. Einigkeit bestand jedoch dahingehend, dass eine didaktisch sinnvolle Heranführung an das disziplinspezifische Schreiben nur in der Zusammenarbeit mit Fachvertreter*innen gelingen kann, um sowohl die Akzeptanz für die Angebote auf Seiten der Studierenden zu erhöhen, zum anderen auch auf Seiten der Betreuenden ein erhöhtes Bewusstsein für die Berücksichtigung und Integration schreibdidaktischer Inhalte zu schaffen.

Diese und weiterführende Themen wollen wir mit allen Interessierten erneut am 30.9. um 16 Uhr über ZOOM diskutieren. Bei Interesse freuen wir uns über eine E-Mail an kaufholz-soldat@em.uni-frankfurt.de oder sarah.herfurth@kit.edu.

Workshop mit Schreibdidaktiker*innen: „Gute wissenschaftliche Praxis und was die Schreibdidaktik damit zu tun haben könnte“

(moderiert und geschrieben von David Kreitz & Anna-Maria Wenzel-Elben)

Am 16. und 17. Juni 2021 führten wir einen Workshop durch, um uns gemeinsam mit dem Thema „Gute wissenschaftliche Praxis und was die Schreibdidaktik damit zu tun haben könnte“ auseinanderzusetzen. Die Idee speiste sich aus einem gemeinsamen Projekt im Rahmen einer Fortbildung zur GWP.

Wir gingen von der These aus, dass Fehlverhalten in der Wissenschaft auch auf Fehlleistungen oder Schwierigkeiten im Schreibprozess zurückgeführt werden kann. Unserem Eindruck nach liegt der Fokus bei der Vermittlung von GWP meist darauf, Regeln (z. B. des Zitierens oder des Führens von Laborbüchern) zu nennen, ohne sie praktisch in den Schreibprozess zu integrieren oder die Gründe zu nennen, wofür wir z. B. das Zitieren oder die Protokolle brauchen: Mit Beispielen von Fehlverhalten und dessen Konsequenzen wird eine angstvolle Motivation hervorgerufen, sich möglichst regelkonform zu verhalten. Erfahrungsgemäß hemmt das den Schreibprozess aber eher. Außerdem sind wir davon überzeugt,

dass es besser ist, Schreibende präventiv adäquat auszubilden, als Sanktionen über bereits Geschehenes zu verhängen. Wir gehen von der Prämisse aus, dass es hilfreicher ist, eine Kultur der guten wissenschaftlichen Praxis zu fördern und das Selbstverständnis schreibender Nachwuchswissenschaftler*innen (zu denen wir explizit auch die Studierenden zählen) als Forschende zu etablieren – also nicht nur das „Wie“ erklären, sondern auch das „Warum“ der Regeln zu erläutern.

In den Diskussionen mit den Teilnehmer*innen im Workshop ergaben sich folgende Überlegungen:

- Es gibt einige Stationen im Schreibprozess, die Stolpersteine für gute wissenschaftliche Praxis sein können. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass sich einige Aspekte von GWP vom Schreibprozess nicht trennen lassen.
- Sowohl der Schreibprozess mit seinen Teilschritten als auch einige Aspekte von GWP sind die klassischen Lehr- und Beratungsfelder von uns Schreibdidaktiker*innen.
- Es gibt einige Stellen an Hochschulen, die für GWP oder Teilaspekte davon verantwortlich zeichnen. Eine Kooperation mit diesen Stellen scheint uns inhaltlich und strategisch wünschenswert – auch um von der Aktualität des Themas zu profitieren. In unserer Sonderstellung in Bezug auf Betreuung und Schreibende kann unsere Rolle einen Vorteil bei der Vermittlung von GWP und der Prävention von Fehlverhalten sein.
- Wir haben diskutiert, inwieweit GWP in die Ausbildung zukünftiger (studentischer) Schreibberater*innen aufgenommen werden sollte. Dabei konnten wir festhalten, dass die Kenntnis der verschiedenen GWP-Stellen an der eigenen Hochschule ergänzt werden könnte. Dagegen sind Probleme der GWP sowieso bereits Thema, wenn wir in der Ausbildung den Schreibprozess betrachten. So sind wir auch zu dem Schluss gekommen, dass wir uns für die Anknüpfungspunkte in der Lehre und in der Beratung zuständig fühlen, die den Schreibprozess und dessen Rahmenbedingungen betreffen.

Eine weitere Auseinandersetzung mit der Verknüpfung von GWP und Schreibdidaktik möchten wir an verschiedenen Stellen auch in der Community wiederaufnehmen.

Tagungsankündigungen

11. Conference of the European Association for the Teaching of academic Writing (EATAW):

„The residence of writing and writing support“, 6.–9. Juli 2021

(VSB-TUO, Ostrava, Tschechien *oder* online)

Academic writing is considered an interdisciplinary field. The activities of academic writing teachers and related research head in many different directions. We are constantly searching for innovation, hurrying forward, and trying to adapt to changing circumstances. Let us pause and revisit the foundations, and ask seemingly simple questions, some of which have been here for decades but may still be unanswered in certain contexts and/or in contexts that keep changing.

Keynote Speakers

- Dylan Dryer
- John Harbord
- Otto Kruse & Madalina Chitez

Tagungsrückblicke

Internationale Tagung „Lesen und Schreiben: Texte rezipieren, integrieren, produzieren“

(Anika Limburg)

Am 11. und 12. Juni fand der 8. *Internationale Kongress des Forums wissenschaftliches Schreiben* (FwS) statt – coronabedingt leider nicht wie geplant in Brugg-Windisch (CH), sondern online. Die Tagung widmete sich der Verknüpfung von Lesen und Schreiben. Viele Beiträge thematisierten entsprechend vor allem die kognitive Komplexität des Lesens und Ansätze der Lesedidaktik, aber auch das Thema Feedback war sehr präsent. Maik Philipp, Elke van Steendam und Christian Efinger hielten Keynote-Vorträge.

Mehr als hundert Teilnehmende hatten sich auf der Tagung zusammengefunden. Neben den Vorträgen, die über Zoom stattfanden, ermöglichten die Organisator*innen kollegialen Austausch in den Pausen über das Tool wonder.me. Dort gab es ein Trostpflaster für alle, die sich (wie ich) auf das schöne Brugg-Windisch gefreut hatten: Einige der Sehenswürdigkeiten konnten dort beim Pausengespräch betrachtet werden. Das Tagungsprogramm war hochkarätig und das Online-Konzept anregend und reibungslos umgesetzt. Das Tagungsprogramm und einige der Präsentationen finden sich im Tagungspadlet: https://padlet.com/schreibenph/tagung_lesen_schreiben_2021 – stöbern lohnt sich sehr!

gefsus-Symposium

Neben einem Grußwort durch Ella Grieshammer und etlichen Beiträgen von gefsus-Mitgliedern war die gefsus auf der Tagung auch präsent durch das Symposium „Lesen – Schreiben – Rückmelden – Überarbeiten – Lesen lassen... (Einblicke in) Forschung zu Textfeedback“, das fünf Vorstandsmitglieder – Anna Tilmans, Ella Grieshammer, Melanie Brinkschulte, Nora Hoffmann und ich – organisiert hatten.

Ausschlaggebend für die Wahl des Themas „Forschung zu Textfeedback“ war für uns, dass die Bedeutung von Textfeedback für die Schreibdidaktik einerseits nicht überschätzt werden kann. Schließlich erachten viele von uns Feedback als unverzichtbar auf dem Weg zum erfolgreich Schreibenden und damit auch zum guten Text. Andererseits ist die Forschungslage jedoch undurchsichtig: Wir sind konfrontiert mit einer Vielzahl unterschiedlicher, teils widersprüchlicher und schwer vergleichbarer Forschungsergebnisse, nicht zuletzt, weil die Handlungen, die unter Feedback subsumiert werden, sehr disparat sind – Fragen, Hörrückmeldungen, Leseindrücke, Noten und Notenbegründungen etc. – und sich auch die Gegenstände, auf die es sich beziehen kann (Prozess oder Text, HOCs oder LOCs, etc.), deutlich voneinander unterscheiden.

Um die Breite des Themas ansatzweise widerzuspiegeln, widmeten wir uns dem Thema Textfeedback aus verschiedenen Blickrichtungen und mit zwei Formaten:

- In einer Podiumsdiskussion gaben Anke Beyer, Günther Sigott, Stefanie Exner, Alina Lira Lorca und Katrin Pelzer Einblick in ihre eigene aktuelle Forschung zu Feedback und diskutierten ausgewählte Thesen.
- Anschließend diskutierten alle Teilnehmenden des Symposiums in fünf parallelen Gruppen zentrale Facetten des Themas.

Den roten Faden durch die zwei Formate und die unterschiedlichen thematischen Facetten bildeten drei Fragen:

- Was wissen wir eigentlich verlässlich über Textfeedback?
- Was glauben wir zu wissen?
- Was wüssten wir gern noch?

Zentrales Ergebnis in den Diskussionsgruppen war, dass es nur wenig gibt, das wir verlässlich wissen, aber vieles, das wir gern verlässlich wüssten. Wer einen detaillierteren Einblick in die Diskussionsergebnisse nehmen möchte, kann auch hier auf ein Padlet zurückgreifen: https://padlet.com/Anika_Limburg/rw7cjg2de4wmf2pt.

Schreiben als thelogiedidaktische Herausforderung: Jahrestagung des Netzwerks „Theologie und Hochschuldidaktik“, 15./16. März 2021, Münster

(Monnica Klöckener)

Ziele der Tagung waren die gemeinsame Entwicklung eines Bandes zum Thema „Schreiben im Theologiestudium“ vor dem Hintergrund aktueller schreibtheoretischer Ansätze, Ausbau der eigenen Lehrkompetenz, besonders im Hinblick auf Schreibprozesse und Schreibberatung in unterschiedlichen hochschuldidaktischen Settings, kollegiale Vernetzung engagierter Lehrender und hochschul(fach) didaktischer Akteure (Netzwerk „Theologie und Hochschuldidaktik“).

Bestandteil der Tagung war eine hochschuldidaktische Fortbildung unter Leitung von Dr. Vanessa Geuen (Leitung SchreibCenter, TU Darmstadt) mit folgenden Learning Outcomes:

- Ausbildung und Schärfung eines analytischen Blicks auf Schreibprozesse,
- Kenntnis von schreibdidaktischen Analysemodellen,
- Reflexion curricularer und hochschuldidaktischer Handlungsoptionen zur Förderung gelingender studentischer Schreibprozesse,
- Kenntnis von schreibdidaktischen Methoden.

Wir freuen uns auf den Tagungsband, der 2022 erscheinen soll.

Für Rückfragen wenden Sie sich gerne an Dr. Monnica Klöckener M.A., Seminar für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie, WWU Münster.

Berichte aus den SIGs

SIG Digitalität

Das Jahr 2021 beginnt für die SIG mit einem neuen Namen. Ab sofort tragen wir den Titel Digitalität, um zu zeigen, dass die Digitalisierung nicht gerade erst beginnt, sondern wir alle bereits mitten im digitalen Zeitalter arbeiten und forschen. Mit dem Fokus auf Digitalität treten die technischen Veränderungen hinter der Betrachtung der von ihnen bedingten kulturellen Umwälzungen zurück. In Domänen des Schreibens bedeutet das eine Ausrichtung auf Informationskompetenz, Prozesse digitalen Schreibens, veränderte Textsortenkonventionen und Ausdrucksmittel sowie die Chancen und Grenzen, die diese Veränderungen für Schreibdidaktik, -beratung und -zentrumsarbeit einläuten.

Im April veröffentlichten Stefanie Pohle, Angelina Stratmann & Alexander Holste den Beitrag *Chancen und Herausforderungen verschiedener Settings digitaler Schreibberatung*. Der Erfahrungsbericht ist frei zugänglich auf der Webseite von e-teaching.org.

Die SIG Digitalität freut sich, Gastherausgeber*innen der 23. Ausgabe des JoSch zum Thema *Schreibzentrumsarbeit und Schreibdidaktik im Zeitalter der Digitalität* zu sein. Artikel zum Thema können bis zum 01.11.2021 eingereicht werden, den vollständigen Call for Papers gibt es auf der Webseite des JoSch.

Zuletzt dürfen wir den ersten Fortbildungsworkshop ankündigen, der im Namen der SIG Digitalität von Dennis Hokschi und Alexander Kaib durchgeführt wird. Im November bieten wir an zwei Samstagen und einer begleitenden Onlinephase den digital stattfindenden Workshop *Digitale Schreiblehre – neue Lernwege, Tools und Methoden* an (s.o.).

SIG Berlin-Brandenburg

Die SIG Berlin-Brandenburg trifft sich seit 2014 zweimal pro Jahr, in der Regel im Mai und November. Sie setzt sich aus hauptamtlichen, aber auch freiberuflichen Schreibberater*innen und Schreibdidaktiker*innen aus der Hauptstadtregion zusammen. Ziel der SIG ist es, das Thema Schreibberatung und Schreibdidaktik an den Hochschulen in Berlin und Brandenburg voranzubringen, da es v.a. in Berlin immer noch keine Schreibzentren gibt, die direkt an den jeweiligen Hochschulen und Universitäten verankert sind. Es gibt viele kleinere Angebote und Initiativen an den Hochschulen der Region. Die SIG hat eine Übersicht über die einzelnen Angebote erstellt und ist stetig dabei, die Ansprechpartner*innen vor Ort zu vernetzen. Zudem tauschen wir uns regelmäßig über unsere Angebote aus, aktuell vor allem über Online-Formate.

Für das kommende Jahr ist die Mitgliederversammlung der gefsus in Berlin geplant. Die SIG Berlin-Brandenburg verbindet damit den Wunsch, das Thema Schreibdidaktik und Schreibberatung an den Hochschulen vor Ort in den Fokus zu rücken und plant dafür ein Rahmenprogramm.

Wir freuen uns über weitere Mitstreiter*innen.

Kontakt: Constanze Keiderling, c.keiderling@stw.berlin

SIG Schreibsettings im (außer)schulischen Kontext

Wir segeln los!

Die SIG *Schreiben in der Schule* bekommt frischen Wind und wird unter der Thematik *Schreibsettings im (außer)schulischen Kontext* weitergeführt.

Wir wollen uns mit Schreibarrangements in unterschiedlichen zeitlichen und räumlichen Dimensionen befassen. Darunter fallen auch diverse Personenkonstellationen wie etwa das kooperative oder kollaborative Schreiben. Uns interessiert, wie Schreibsettings im Prozess initiiert, begleitet und reflektiert werden können und welche Bedeutung dies für das Schreiben und den Text hat. Diese Perspektive gilt sowohl für schulische als auch außerschulische Bildungsorte.

Sind Sie an einem fachwissenschaftlichen Austausch über (empirische) Schreibprojekte interessiert? Wir freuen uns über Mitglieder und die Zusammenarbeit mit Akteuren, die im Feld Schule oder im außerschulischen Bildungsbereich agieren. Willkommen an Bord!

Winnie-Karen Giera und Inga Buhrfeind

Kontakt: winnie-karen.giera@uni-potsdam.de, inga.buhrfeind@leuphana.de

SIG Qualitätsstandards und Inhalte der Peer-Tutor(inn)en-Ausbildung

Die SIG trifft sich derzeit in etwa alle zwei Monate für ca. zwei Stunden online. Zurzeit steht vor allem der kollegiale Austausch zu aktuellen Fragen der Schulung/Ausbildung von Tutor*innen im Vordergrund. Zusätzlich zu den regulären Treffen verabreden wir uns auch, um an konkreten Themen zu arbeiten, zum Beispiel an Beschreibungstexten für die Homepage oder um Lernziele in der Ausbildung zu diskutieren. Wir freuen uns immer über neue Mitglieder!

Ansprechpartnerinnen: Christiane Henkel (christiane.henkel@gmx.de) und Anika Limburg (anika.limburg@rub.de)

Veröffentlichungen

Alle gefsus-Mitglieder können bereits jetzt die Ausgabe Nr. 21 des JoSch ‚Journal für Schreibwissenschaft‘ lesen, die zum Thema ‚Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Schreibzentrumsarbeit‘ im Juni erschienen ist. Das Heft deckt mit Beiträgen zu unterschiedlichen Evaluationsinstrumenten bis hin zum kritischen Hinterfragen eines Qualitätsbegriffs für Schreibzentrumsarbeit ein breites, relevantes Spektrum für die professionalisierte Qualitätssicherung in Schreibzentren ab.

Die gefsus ist Mitherausgeberin der Reihe ‚Theorie und Praxis der Schreibwissenschaft‘ (Bielefeld: wbv media). In dieser Reihe sind 2021 bislang diese Bücher erschienen:

- die Habilschrift von Nadja Sennewald



- ein Sammelband zur Tagung ‚Writing Spaces‘ 2019 an der Universität Hamburg:



- ein Sammelband mit Beiträgen zum autobiographischen Schreiben:



Worauf Sie sich schon mal freuen können:

In Kürze erscheint in dieser Reihe ein weiterer Band zum propädeutischen Schreiben in der gymnasialen Oberstufe von Kirsten Schindler, Sonja Hensel, Birgit Guschker und Lena Decker.

Wir wünschen allen Leser*innen viel Freude und viele neue Erkenntnisse beim Lesen dieser Publikationen, die zum Teil als kostenloser Download zur Verfügung stehen: <https://www.wbv.de/schreibwissenschaft.html>.